

**7 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten
der OB-Wahl 2020 in Karlsruhe**

Name der Kandidatin/ des Kandidaten: ...Dr. Frank Mentrup | 29. November 2020...

1 Landschaftspark

Frage: Würden Sie die Planung eines regionalen Landschaftsparks als Erweiterung des bestehenden Pamina-Rheinpark auf Ebene der TechnologieRegion Karlsruhe unterstützen und – falls ja – welche Inhalte hätten für Sie Priorität?

Antwort: Mit der Giesbachniederung/Im Brühl, der Erweiterung Oberwald/Rissnert und der Neureuter Feldflur habe ich rund 550 ha zusätzlich als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, zudem noch zwei flächenhafte Naturdenkmäler. Den Flächennutzungsplan 2030 des Nachbarschaftsverbands gibt es nicht nur für „Wohnen“ und „Gewerbe“, sondern erstmals auch für „Landschaft“.

Aus all dem und weiteren Planwerken wie dem Freiraumentwicklungsplan oder dem Städtischen Leitbild ließen sich hervorragend die Konzeption für einen Landschaftspark in Stadt und Region weiterentwickeln, damit diese noch stärker erlebbar zu machen und ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Der Erhalt der vielfältigen (Kultur-)Landschaft wäre dabei mein Ziel, der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt in Flora und Fauna mein Schwerpunkt, über die funktionale Biotopvernetzung hinaus. In die Verantwortung für Pflege und Entwicklung müsste die Bevölkerung stärker eingebunden werden. Vor diesem Hintergrund und mit diesem strategischen Ziel sind der Polder Rappenwört und die Kleingartenanlage Stuttgarter Straße große Chancen, um zwei einzelne Bausteine zu nennen. So sich die Bundesgartenschau dahingehend öffnet, könnte ich mir eine Bewerbung für 2029 oder 2031 vorstellen mit den Schwerpunkten Stadtgrün gegen Klimawandel, Artenvielfalt in der Großstadt und Biotopverbund vom Rhein bis auf den ersten Schwarzwaldberg.

2 Freiraumentwicklungsplan Karlsruhe 2017

Frage: Welche der dort genannten Projekte/ Entwicklungsziele würden Sie vorrangig umsetzen?

Antwort:

- Renaturierungen entsprechend typischer Flora und Fauna
- „Grüne Trittsteine“ in Siedlungsflächen identifizieren, stärken oder auch neu anlegen
- Grünfestsetzungen, eine stadtweite Grünsatzung zum Schutz des Grüns auch in verdichteten Wohnbereichen

- Grünflächen im Zentrum und in den Stadtteilen zu stärkerem Artenschutz und Artenvielfalt verändern
- „Grüne Stadt“ muss zu einer gemeinsam verantworteten Strategie von Verwaltung und Bürgerschaft zur Fortentwicklung des Grüns in der Stadt werden.

3 Grünspange vom Turmberg zum Rhein

Frage: Wie wichtig ist Ihnen in Ergänzung zur nördlichen Grünspange (Hardtwald) eine südliche Grünspange von Durlach bis zum Rhein? Welche Strategie verfolgen Sie, um die Lücken zu schließen?

Antwort: Die südliche Grünspange sollte weiter umgesetzt werden, nicht nur als Grünzug, sondern auch als Biotopverbund. Der Polder Rappenwörth, die Stuttgarter Straße und der Dullenkopf-Park sind intensiv einzubeziehen, ebenso die Grünbereiche entlang der Südtangente und der Gleisanlagen. Im Sanierungsgebiet Gewerbegebiet Grünwinkel soll es ein Durchgrünungskonzept geben, das sich hier einpasst.

4 Baumbestand in der Stadt

Frage: Welche Strategie verfolgen Sie zur Sicherung und Entwicklung des klimatisch notwendigen Baumbestandes in Karlsruhe?

Antwort:

- neue, klimaresistente Baumarten finden
- modifiziertes Miteinander von Leitungen und Bäumen im Straßenraum
- Erfassung von Baumpflanzpotentialen insbesondere in „heißen“ Quartieren
- systematischere Förderung und Forderung Dachgrün, Fassadenbegrünung, Schulgärten, Baumbegleitgrün
- rechtzeitige Nachpflanzung im teilweise sehr überalterten Baumbestand in unseren Parks und Grünanlagen
- stärkere Patenschaftskultur der Bürgerschaft zu Straßenbäumen oder ganzen Grünanlagen in den Stadtteilen
- Streuobstwiesen fördern, passende Obstbaumarten auch im sonstigen Grünraum stärker berücksichtigen
- mehr Personal, damit intensivere Baumpflege möglich

5 Entsiegelung innerstädtischer Flächen

Frage: Wo sehen Sie im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen Möglichkeiten, den Bedarf nach Entsiegelung von innerstädtischen Flächen abzudecken?

Antwort:

- Förderung der Entsiegelung von Innenhöfen, Garagenanlagen, Parkplätzen
- Dachflächen auch für Dachgrün intensiv nutzen, Fassadenbegrünung

- Entsiegelung und entsiegelte Flächen in neuen Bebauungsplänen verankern
- könnten diese Maßnahmen als offizielle Ausgleichsmaßnahmen anerkannt werden, stünden auch zusätzliche Mittel zur Verfügung

6 Wohnraumentwicklung

Frage: Wie stellen Sie sich vor, den stetig steigenden Bedarf an Wohnraumflächen ohne weiteren Verlust von Grünflächen (u.a. stadtteilnahe Kleingärten) zu realisieren?

Antwort: Nachverdichtung mit Gewinn an zusätzlichen Wohnflächen darf nicht zu einer höheren Versiegelung führen, zudem müssen die Grünmaßnahmen und -Flächen in ihrer Qualität in Bezug auf Artenvielfalt und Freizeitwert verbessert werden, ergänzt um weitgehende Klimaneutralität des Quartiers. Zusätzliche Wohnquartiere sollten klimaneutral gestaltet sein und eine hohe Durchgrünung und entsprechende Grünflächen sollten den Einbezug in umliegende Grünzüge und Biotopverbünde sicherstellen.

7 Bebauungsplan Forum Recht

Frage: Welche Möglichkeiten sehen Sie, im Rahmen dieses Vorhabens die öffentliche Hand (Stadt Karlsruhe, Land BW und Bund) in die Pflicht zu nehmen, damit sie den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes¹ nachkommt und die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege in besonderer Weise berücksichtigt?

Antwort:

- Ausgleich der zusätzlichen Versiegelung durch Entsiegelung in der Nachbarschaft
- Architektenwettbewerb, der im Ergebnis die Passung in die Gesamtanlage des BGH und die umliegende Bebauung zum Ziel hat und sicherstellt
- Dachgrün/Fassadenbegrünung/Grünanlage/passende Ergänzungsmaßnahmen möglichst unter Erhalt bestehender Bäume können den Schutz vorhandener Arten sichern bzw. deren Aufkommen stärken oder sogar neue Arten ansiedeln helfen (Schwalben, Fledermäuse,...).

¹ § 2 BNatSchG Verwirklichung der Ziele „(4) Bei der Bewirtschaftung von Grundflächen im Eigentum oder Besitz der öffentlichen Hand sollen die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege in besonderer Weise berücksichtigt werden.“

Um Rücksendung des Fragebogens an die nachfolgende Adresse wird gebeten:

Initiative „Unser Karlsruhe – lebenswert, nachhaltig, klimagerecht“
c/o

Prof. Robert Mürb
Andersenstr. 7, 76199 Karlsruhe
oder: robert.muerb@web.de